

Volksfront-Skandal.

Auffeinerregende Verhaftung im Quai d'Orsay.

Waffengeschäfte mit den spanischen Bolschewisten - Schwere Vorwürfe gegen die Regierung.

Paris, 20. Dezember. Die „Action Francaise“ machte sich vor einigen Tagen zum Sprachrohr gewisser Berichte, die über einen angeblichen Skandal im französischen Außenministerium im Umlauf seien.

Die 41 Jahre alte Stenotypistin Susanne Vinder war in der Archivabteilung des Quai d'Orsay beschäftigt. Sie sei bei ihren Kolleginnen aufgefallen, weil sie nicht nur eine verhältnismäßig kostspielige Wohnung besaß, sondern auch ein Auto.

„Action Francaise“ behauptet, daß Rosenfeld sich gekümmert habe, auf ausdrückliches Verlangen der französischen Regierung regelrechte Waffengeschäfte mit den spanischen Bolschewisten geführt zu haben.

Forderungen der Bewegung de la Rocques Paris, 20. Dezember. Auf der Schlussführung des ersten großen Kongresses der französischen Sozialpar-

te hielt der Gründer der Partei, Oberst de la Rocque, eine bedeutende Rede, nachdem er unterstrichen hatte, daß die Sozialpartei nunmehr die Zahl von 2 Millionen Mitgliedern überschritten habe.

Dann wandte er sich gegen die „Apostel der alten politischen Gewohnheiten“, gegen die „französischen Berufspolitiker und Parlamentarier.“

In einer Entschließung wurde dem Führer der Partei einstimmig Vertrauen, Treue und Gefolgschaft ausgesprochen.

In dem vor seiner großen Schlussrede zur Verlesung gebrachten Parteiauftrag de la Rocques wird ebenfalls der unerbittliche Kampf gegen zwei Gefahren, die Frankreich bedrohen, zum Ausdruck gebracht: Einmal gegen die blutige Revolution und zum anderen gegen den Rückfall in das asiatische Barbarentum.

Die neuen Steuern.

Dr. Frid über die neuen Realsteuergesetze und das Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt.

Berlin, 20. Dezember. Reichsinnenminister Dr. Frid beantwortete einem Vertreter des „Börslichen Beobachters“ Fragen über die neuen Realsteuergesetze und das Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt.

Reichsinnenminister Dr. Frid stellte dann fest, daß die finanzielle Gefundung der Gemeinden auch im Haushaltsjahr 1936 weitere erfreuliche Fortschritte gemacht

habe. Teilweise habe man sogar in beachtlichem Maße Schulden tilgen und Rücklagen machen können.

Die einheitliche Aufgabe, das nationale Aufbauwert des Führers zu sichern, gebietet nach wie vor den Zwang zur Sparsamkeit auf allen Gebieten.

Auf den Hinweis, daß die Besserung der Finanzlage der Gemeinden doch wohl weitgehend auch damit zusammenhänge, daß die Wohlfahrtslasten mehr und mehr gestunken seien, stellte Reichsminister Dr. Frid fest, daß seit der Machtübernahme von den Gemeinden auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge mehr als rund

1 1/2 Milliarden RM. eingespart worden seien. Der Minister stellte hierbei die nationalsozialistische öffentliche Fürsorge der der Systemzeit gegenüber.

Dann äußerte sich Reichsminister Dr. Frid zu dem neuen Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt. Die grundsätzlichen Gesichtspunkte dieses neuen Gesetzes liegen darin, daß einmal unnötige Nebenstellen vermieden werden sollen.

Abschließend gab Reichsminister Dr. Frid noch einige Erklärungen über die weitere Entwicklung der kommunalen Gesetzgebung. Er stellte dazu fest, daß in organischer Fortentwicklung der Deutschen Gemeindeordnung zunächst das Zweiverbandsgesetz werde folgen müssen.

Aus aller Welt.

Handelschulsschiff „Deutschland“ in Montevideo. Das Handelschulsschiff „Deutschland“ lief am Sonntag zu einem vierzehntägigen Besuch im Hafen von Montevideo ein.

Doppelmord aus verhäßter Liebe. In der Nacht zum Sonntag sind in Eshausen (Kreis Ragold) in ihrem Wohnhaus die 76 Jahre alte Witwe Katharine Guhl und ihre Enkelin, die 20 Jahre alte ledige Wilma Guhl, durch Erstickchen ermordet worden.

Falsche tschechische Diktierbuch-Ausgabe. Vor kurzem wurde berichtet, daß in der Tschechoslowakei das Buch „Maj Voj“ erschienen ist, das eine Uebersetzung des Wertes des Führers „Mein Kampf“ darstellen soll.

Trogti nach Mexiko unterwegs. Trogti soll Norwegen zusammen mit seiner Frau bereits verlassen haben und sich auf der Reise nach Mexiko befinden.

„Bequem“, meinte Conrad kurz und ohne jede Schärfe. „Wozu regst du dich eigentlich über solche Anspielungen auf? Das kenne ich gar nicht an dir.“



„Du liebst also Fräulein Schultze?“ „Jetzt laß Conrad ihn fest an und sagte: „Ja, aber das weiß ich erst seit gestern.“

„Du liebst also Fräulein Schultze?“ „Jetzt laß Conrad ihn fest an und sagte: „Ja, aber das weiß ich erst seit gestern.“

„Du liebst also Fräulein Schultze?“ „Jetzt laß Conrad ihn fest an und sagte: „Ja, aber das weiß ich erst seit gestern.“